

Stopp 3

Grundacheklamm, Terrasse: Blick auf Deltakomplex

etwa 150 m talabwärts von Stopp 2: Mächtiger, langgezogener Terrassenkörper, ca. 30 m über dem heutigen Grundache-Niveau gelegen. Diese Terrasse besteht, wie die meisten in diesem Schluchtabschnitt, großteils aus Schichtflut-Ablagerungen (Abb. 5a). Der Top der Terrassen wird, soweit in einzelnen Aufschlüssen ersichtlich, von einer „Panzerlage“ aus deutlich gröberkörnigen Kanal-Ablagerungen gebildet. Diese Kanal-Ablagerungen enthalten auch Steine und Blöcke von Kristallin und können demnach nur spätglaziales oder frühholozänes Alter aufweisen.

Terrassen, die aus Schichtflut-Sedimenten bestehen und an etlichen Orten durch ihre niedrige Höhenlage über der Grundache gekennzeichnet sind, könnten holozäne Bildungen sein.



Abb. 5a: Hohe Terrassen entlang der Grundache, im Kern aus Schichtflut-Sedimenten bestehend, im Spätglazial bis Holozän als Terrasse herauspräpariert.

Von der Terrasse hat man einen instruktiven Blick auf den gegenüberliegenden großen Deltakomplex mit basalen Schichtflut-Ablagerungen, darüber Bändersilten mit Dropstones aus Amphibolit, mächtigen Delta-Foresets, Delta-Topsets und einem Schutfächer (Talus) (Abb. 5b–g).



Abb. 5b: Überblick über den großen Deltakomplex an der Westseite der Grundacheklamm: SF Schichtflut-Ablagerungen, BS Bändersilte (Bottomsets), FS Deltakiese (Foresets), TS Deltakiese (Topsets), TA (Talus).

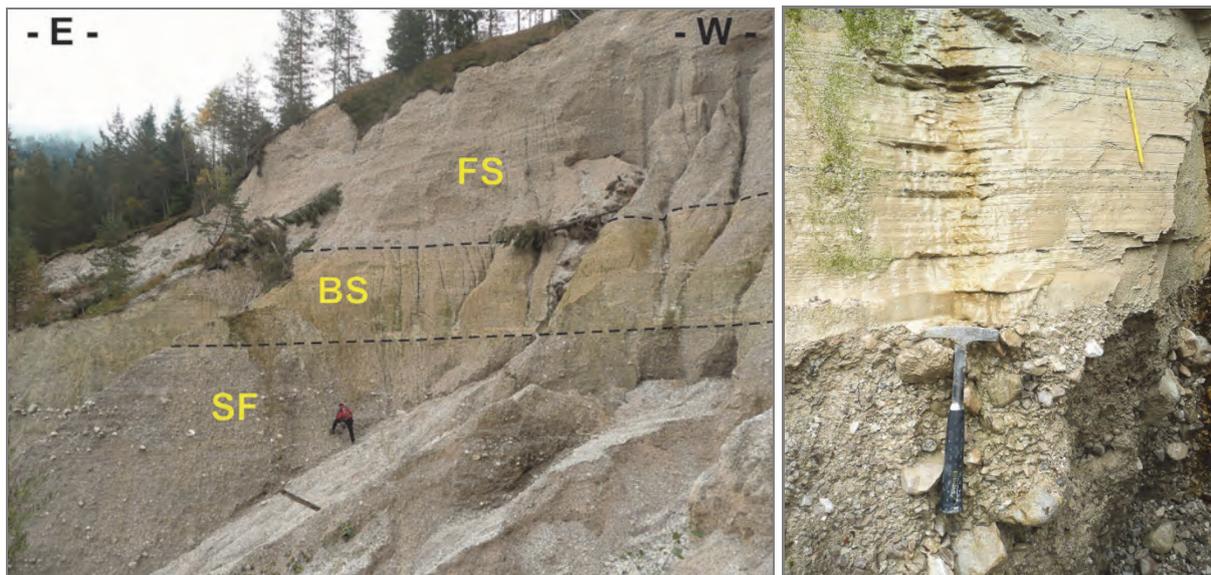


Abb. 5c: (links) Nahaufnahme der bottom- und Foresets mit downlap der 20–30° ostfallenden Schichtungsblätter auf den fast horizontal liegenden Bändersilten. Kollege J. Reitner als Größenvergleich.

Abb. 5d: (rechts) Scharfer Übergang der Schichtflut-Ablagerungen (hier mit viel eckigen Klasten) in anfangs massige, dann gebänderte Silte („drowning“).

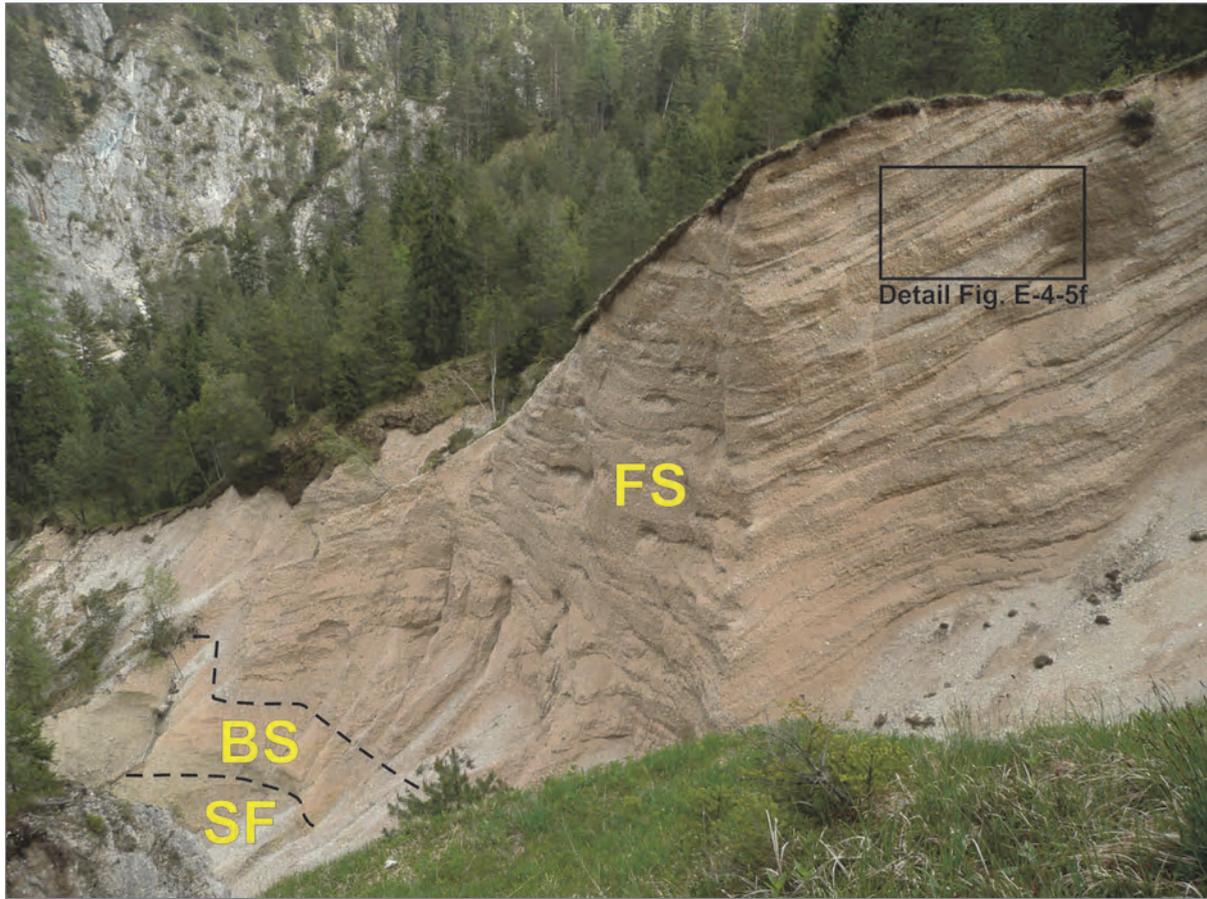


Abb. 5e (oben) Blick auf die Delta-Foresets (e) und
Abb. 5f (unten) Detailausschnitt mit dem Wechsel von matrixgestützten und fast matrixfreien
Kies- und Steinlagen.

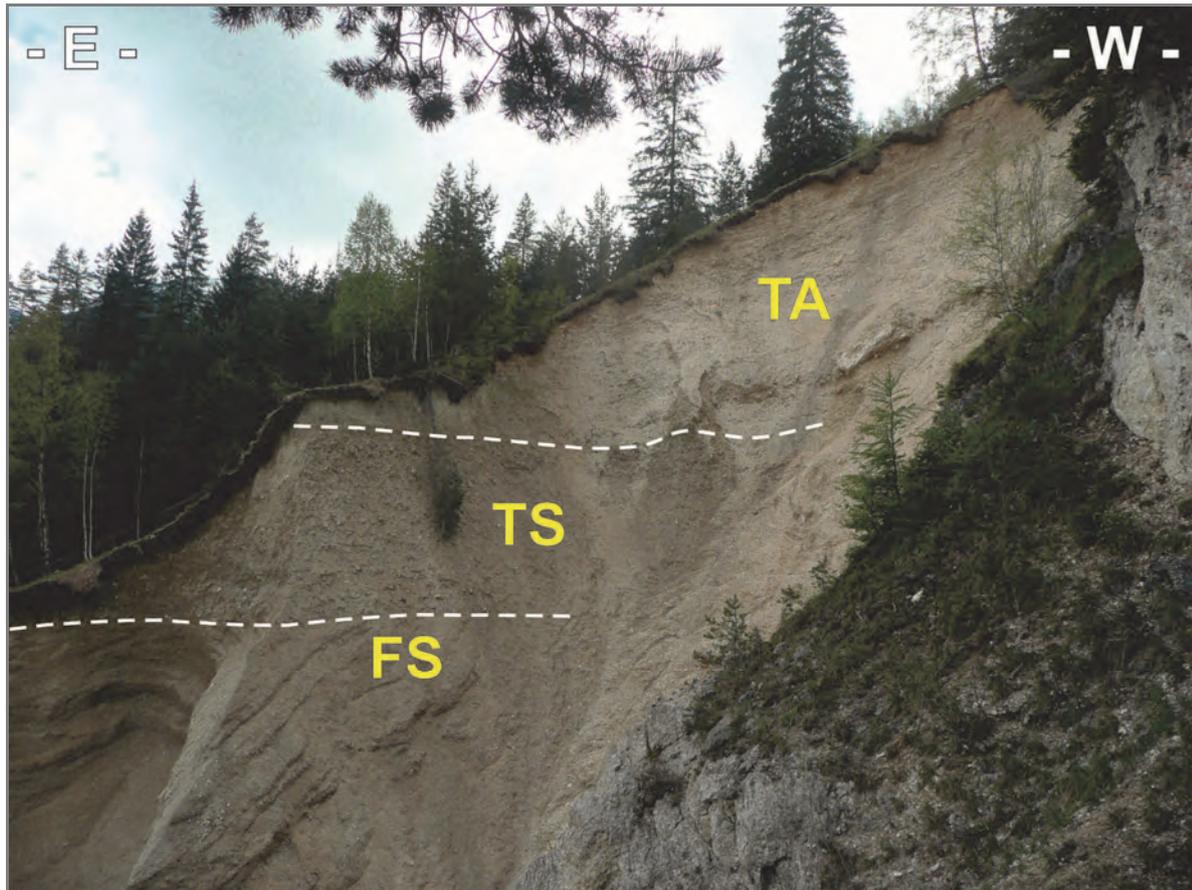


Abb. 5g: Der Übergang von Delta-Foresets (FS) zu -Topsets (TS) und der überlagernde Schuttfächer (TA).

Stopp 4

Grundacheklamm: Blick auf den Mündungsbereich des Gaismoosbaches

Der Gaismoosbach mündet heute an einer klammartigen Steilstufe mit Wasserfällen, eingeschnitten in Wettersteindolomit, in die Grundache. Etwa 100 m stromaufwärts der Grundache jedoch setzt der Wettersteindolomit aus und ein großer Aufschluss von fluviatilen Sedimenten (Schichtflut-Ablagerungen) und Bändersilten setzt ein (Profile P 2 und P3 in WISCHOUNIG, 2006).

Auch diese Lockersedimente sind rechts und links durch steile Wände aus Wettersteindolomit begrenzt, es handelt sich hier um die „alte“ Gaismoos-Klamm, die während der Sedimentation im Steinberger See vollständig aufgefüllt wurde (Abb. 6a).

Grundacheklamm: „Klebekonglomerate“

Auf der orographisch rechten Seite der Grundacheklamm, nahe am Eingang zur „Trockenen Klamm“, „klebt“ an einer senkrechten Wand des Wettersteindolomits ein ungefähr 20 m hoher Erosionsrest aus Konglomeraten (Details siehe Kap. „Fluviatile Konglomerate“, vorne) (Abb. 6b, c). Die matrix-freien Linsen im Konglomerat wurden mit einem dünnen Saum mikritischen Zements lithifiziert. Punktuell ist dieser von einem isopachen Saum von kristallinem Kalzit-zement überlagert. Der Kalzit-zement einer Probe lieferte ein U-Th-Alter von 29.694 ± 1.770 a (OSTERMANN, 2006).